

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 78 (1971)
Heft: 7

Artikel: Entwicklungsländer verunmöglichen Textileinfuhr
Autor: Nef, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklungsländer verunmöglichen Textileinfuhr

Importdepots bis 10 000 Prozent

Die südamerikanischen Länder Chile, Uruguay und Kolumbien gehören zu den Entwicklungsländern, denen viele Industriestaaten bei der Einfuhr ihrer Produkte im Rahmen des GATT Zollpräferenzen gewähren, die EWG bereits ab 1. Juli 1971.

Dass die Entwicklungsländer in diesem Falle nicht Gegenrecht zu halten brauchen, versteht sich. Dass sie aber ihrerseits die Einfuhr gewisser Textilien und anderer Waren mit prohibitiven Importdepots behindern resp. gänzlich verunmöglichen, zeigt nur, wie einseitig die Wettbewerbsbedingungen oft durch staatliche Massnahmen des Auslandes verändert werden und wie dann selbst die hohe Leistungsfähigkeit der privaten Textilunternehmen der Industrieländer, die im internationalen Konkurrenzkampf allein massgebend sein sollte, nichts mehr abträgt.

Die bei der Einfuhr in Uruguay und Kolumbien zu leistenden Importdepots betragen zwischen 50 und 250 % ihrer schon beträchtlichen Zölle. Chile hat kürzlich, um ganz sicher zu gehen, ein solches von 10 000 (zehntausend!) Prozent verfügt; dieses Land ist unter der neuen Regierung Allende überdies daran, die über 150 000 Beschäftigte aufweisende chilenische Textilindustrie gänzlich zu verstaatlichen. Der nächste Schritt dürfte zweifellos der sein, dass Chile als Staatshandelsland mit kalkulatorisch kaum zu verantwortenden Preisen den Textilexport anzukurbeln versucht, um sich unter Inanspruchnahme der Zollpräferenzen in den Industrieländern einen Marktanteil zu erobern. Bei diesen sehr ungleichen, staatlich verfälschten Wettbewerbsbedingungen haben die Textilunternehmen der traditionellen Industrieländer nichts anderes ins Feld zu führen als die meist bessere Qualität und ansprechendere Musterung ihrer Erzeugnisse. Die gilt aber nur für die eigenen Märkte; diejenigen der erwähnten Entwicklungsländer bleiben ihnen auf Grund der Einfuhrzölle und Importdepots in jedem Fall verschlossen.

Wenn hier einmal mehr die ganze Problematik der Entwicklungshilfe — was die Zollpräferenzen ja sein sollen — zutage tritt, so heisst dies natürlich nicht, dass man einem solchen Gebaren der begünstigten Länder tatenlos zuzusehen habe, was von diesen möglicherweise als Ermunterung zu weiteren Wettbewerbsverzerrungen aufgefasst würde. Die Regierungen der betroffenen Länder müssen sich vielmehr bilateral und multilateral gegen solche GATT-widrige Machenschaften von Entwicklungsländern energisch zur Wehr setzen. Sollten ihre Vorstellungen ergebnislos verlaufen, wären zumindest die diesen Staaten im Rahmen des GATT gewährten oder in Aussicht gestellten Zollpräferenzen rückgängig zu machen.

Ernst Nef

Investitionen

Die nachfolgenden beiden Artikel sind Zusammenfassungen von Referaten, die von A. U. Trinkler und K. Zollinger im Rahmen eines VST-Kurses über «Investitionsprobleme in der Textilindustrie» am 15. Mai 1971 in Wattwil gehalten wurden. Die Ausführungen sind im Zusammenhang mit durch die ITMA in Paris induzierten Investitionsvorhaben von aktuellem Wert.

Investitionen verkörpern eine Geisteshaltung

Im Zusammenhang mit der diesjährigen ITMA (Internationale Textilmaschinenausstellung) werden zweifellos bislang schlummernde Investitionsvorhaben aktiv überdacht und teilweise auch realisiert. Es ist deshalb von direktem Nutzen, wenn wir in diesem gegenwärtigen Spannungsfeld einige Überlegungen über und um die Investition machen. Denn Spontankäufe und Prestigeanschaffungen können Kopf und Kragen kosten. Investitionsvorhaben müssten somit geplant und rechnerisch begründet sein. Das entspricht der nach wie vor empfehlenswerten, allerdings rein betriebswirtschaftlich geprägten Verfahrensweise.

Die erweiterte Wirtschaftlichkeit

Ist von zusätzlicher Bedeutung. Es muss mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, dass es Unternehmensberater gibt, die — in den fünfziger Jahren stecken geblieben — immer noch die überwiegend technische Rationalisierung durch Ersatzinvestitionen, Erhöhung der Tourenzahlen und abteilungsweise Einschaltung einer dritten Schicht in ihrem Basis-Repertoire haben. Diese isolierte Betrachtungsweise, die auf die einzelne Anlage bezogen durchaus ihre Berechtigung haben kann, ist ausserordentlich gefährlich, weil die daraus über kurz oder lang entstehenden Störungen der Harmonie im Gesamtablauf des Betriebes (in den vor- und/oder nachgelagerten Stellen) Kosten verursachen können, die die finanziellen Vorteile des isolierten Kostenvergleiches um ein Mehrfaches übersteigen. Die technische Rationalisierung allein ist keine Garantie für eine gute Unternehmensführung, noch bietet sie Gewähr für eine bessere Ertragslage. Mehr Ausstoss ist nicht unbedingt einem höheren Ertrag gleichzusetzen! Die technische Ergiebigkeit eines produktionswirtschaftlichen Investitionsobjektes ist für sich kein Kriterium rationaler Kapitalverwendung, sondern nur eine notwendige, keineswegs aber stets hinreichende Voraussetzung einer entsprechenden Rendite! (Seicht)

Der zu rasche technologische Fortschritt bringt einen unsinnigen Investitionszwang mit sich. Deshalb ist nach den Sorgen um die Beschaffung von menschlicher Arbeitskraft die wachsende Unternehmensverschuldung Problem